

# Christuskirche soll im Frühjahr fertig sein

Planungsänderungen haben die Neueröffnung verschoben. Weihnachten feiert die Gemeinde dort trotzdem.

VON JUTTA SCHREIBER-LENZ

Dieses Jahr wird es nichts mehr mit der Eröffnung der Christuskirche der evangelischen Gemeinde Rupelrath. Im Gotteshaus an der Opladener Straße wird noch kräftig gewerkelt. Der Boden wartet auf neue Fliesen, eine Verschalung kinder von den künftigen Umrissen des dann größeren Altarraums. Im Durchgang zum Gemeindesaal sind die Säulen weggeschlagen.

Planungsänderungen hätten diese Verzögerung bewirkt, sagt Pfarrer Matthias Clever, der die Neueröffnung der Kirche nun „im Frühjahr“

**„Es hat sicher einen besonderen Charme, gemeinsam mitten im Provisorium zu feiern“**

Matthias Clever  
Pfarrer in Rupelrath

sieht. So sei etwa der Entschluss für eine komplett neue Heizungsanlage „nachgeliefert“ worden. Nun werden folgerichtig die alten, einfach verglasten Fenster ersetzt, um die damit gewonnene Wärme auch im Raum zu halten. Im ehemaligen Kopierraum des Nebenraumes sind die Weichen für eine behindertengerechte Toilette gestellt. Eine durchsichtige Trennwand ermöglicht es künftig, jungen Familien mit Kindern am Gottesdienst teilzunehmen und dennoch bei ihren Kindern zu sein.

Neuerungen, die gut durchdacht sind und den Bedürfnissen der einladenden Gemeinde, die schon in den „normalen“ Sonntagsgottes-



diensten auf mindestens 150 Besucher zählen kann, entsprochen. Kirchbaumeister Joachim Buchmüller, als gelernter Architekt selbst federführend an den Umbauplänen beteiligt, und Matthias Clever macht es spürbar Freude, an die Zukunft zu denken. Um den Aufhänger für seine Weihnachtspredigten muss sich Pfarrer Matthias Clever jedenfalls keine Gedanken machen: Kei-

nen Raum in der Herberge zu haben und behelfsmäßig improvisieren zu müssen wie das heilige Paar Maria und Josef, werde in Rupelrath in diesem Jahr erlebbar, sagt der Pfarrer augenzwinkernd.

Aber tatsächlich werden die Weihnachtsgottesdienste allesamt in der noch unfertigen Kirche stattfinden – aus Platzgründen. Denn der schicke neue Gemeindesaal, der derzeit mit

rund 150 Plätzen so gerade für die Sonntagsgottesdienste reicht, fasst die über 300 Besucher an den jeweiligen Festtagen nicht. „Bis dahin ist der Boden drin und auch die Heizung“, ist sich Joachim Buchmüller sicher.

„Frieren muss dann also niemand. Und es hat sicher einen besonderen Charme, gemeinsam mit der Gemeinde mitten im Provisori-

um zu feiern.“ Denn um die geht es schließlich bei dem ganzen baulichen Aufwand, der mit der Erweiterung des erweiterten Gemeindezentrums letzten Sommer Bergfest feiern konnte. Wobei ein großes Fest erst steigen soll, wenn alles komplett fertig ist. „Den Wert ansprechender Lichter sowie zweckmäßiger und moderner Räume darf man nicht unterschätzen“, sagt Clever.

Pfarrer Matthias Clever (l.) und Architekt Joachim Buchmüller sind sich sicher, dass sie zu Weihnachten zwar noch eine Baustelle haben, die Kirchenräume aber schon genutzt werden können.

FOTO: CHRISTIAN BEER